



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

und geben ihm gleichwohl gutwilliges Gehör/ damit er nit mit der Zeit das Bläcklein wende/ und nit mehr als ein gürtiger Vatter zur Lieb/ und Gnad/ sonder als ein strenger Richter zur Rechenschafft/ und Straff ruffe. Confestim aperiant ei. Unverzüglich lasset uns die Thür unseres Verstands Angel weit aufschließen. Bey Leib mache es keiner als wie es ein verführte Ehebrecherin machet; die gehet langsam um/ bis sie ihren Gespons außsperrt/ damit sie Zeit gewinne ihren Zuhlern in einem heimlichen Winkel zu verstopfen. Nit also/ sonder vielmehr als ein liebe getreue Braut müssen wir handeln/ welche ihrem geliebten Bräutigam augenblicklich antwortet/ und außsperrt mit treu/ herzlich ger Begierd ihren Geliebten zu sehen/ zu umfangen. Gleich jetzt zu diser Stund lasset uns den besten Schluß machen/ also zu leben/ wie wir in unserem Tod:

Beth und Sterbfründlein gelebt zu haben wünschen werden/ Antonius frischer uns dazzu an mit seinem Beyspil/ und Exempel. Antonius leuchtet uns vor mit seiner Lehr. Antonius reicht uns die Hand mit seiner kräftigen Fürbitt. Also/ also großer heiliger Antoni, hoffen wir es von deiner brennenden Lieb/ damit alle die in der Zahl zu Toledo seynd/ auch in der Zahl seiner Außervählten seyen. Nimm dich endlich um uns alle an/ daß wir durch dein mächtige Fürbitt erlangen wider die Sünd und Beleydigung GOTTES einen unzergänglichen Haß: Zu der Buß und Tugend ein liebliche Lust/ Reizung: in der Gnad GOTTES ein sichere Beharlichkeit/ damit wir zu dir kommen und GOTT auf ewig benecken in der Glory welche mit/ und auch geben wolle Gott Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist/ Amen.

Zwente Predig/

Von dem heiligen

JULIANO

Bischoffen zu Cuenca.

Gehalten

In dem Kloster der PP. Pramonstratenser bey unser lieben Frauen/ der Mutter der Betrübten zu Madrit den 28. Jenner Anno 1690.

Vor = Spruch:

Considerate lilia agri, quomodo crescat: non laborant, neque nent. Matth. 6.

Betrachtet die Lilgen auf dem Feld wie sie wachsen: sie arbeiten nit/ und spinnen nit.

Titel der Predig:

Die Evangelische Lilgen.

Eingang.

1.



Sfordert der königliche Prophet die Menschen Seelen zu dem Lob GOTTES auf/ nit nur daß sie GOTT in GOTT selbst/ sonder auch in seinen Heiligen Lobpreisen sollen. Laudate Dominum in Sanctis eius. Lobet den HERRN in seinen Heiligen. Dife Ermahnung zihlet nach Meynung des H. Brunonis dahin ab/ daß man die Tugenden/ und Volk-

kommenheit der Heiligen betrachten solle/ dan aus Betrachtung/ und Anübung der Tugenden der Diener GOTTES selbst. Laudate Dominum, sagt Bruno: in consideratione Sanctorum eius. Lobet den HERRN in Betrachtung seiner Heiligen. Difes ist zwar ins gemein zu allen Christen und von allen geredt; was aber ins gemein gesagt ist/ daß kan in gewissen Umständen einem/ oder andern Heiligen in Sonderheit etwan wegen einer absonderlichen Danckbarkeit/ und Verehrung/ die man einem Heiligen mehr

Psal. 150.

Lobpreisen sollen. Laudate Dominum in Sanctis eius. Lobet den HERRN in seinen Heiligen. Dife Ermahnung zihlet nach Meynung des H. Brunonis dahin ab/ daß man die Tugenden/ und Volk-

mehr schuldig seyn kan / als dem andern / zugelegt worden.

2. Also nimmt man wahr in sichtbaren Sachen / und eben gleich da auf diesem Herrlich angezeigten Altar. Die bringende Liechter stellen uns vor feurige Zungen / und erstatten mit ihrem Glantz den gebührenden Dank für ihr Nahrung / die sie von der Kirchen empfangen. In unvernünftigen Thieren erballet dieses auch vilmahl. Der gestiglete Stuben-Musicant ein Carnari-Vögelein ob es war auch die verlohrene Freyheit zuweilen Kläglich bedauert / lobet doch mehremahl den GOETZ / und seinen Nähr-Vatter / singet es für die Speis. Und eben da kommt mir zu Gemüth ein dem Ansehen nach geringe Sach / welche doch in dem Götlichen Geschicht-Büchlein Tobias nit unangemerckt gelassen wird: Es bezeuget alldort die Heil. Schrifft / was gestalten / als der junge Tobias mit dem Engel Raphael in frembde Länder verreisete / auch sein Hündlein mitgeloffen. Et canis secutus est eum. Warum aber nenne ich dieses ein geringe Sach? Es ist nichts / sagt der heilige Ambrosius; sonder es ist ein Umstand von einer sicheren Geheimnus. Was ist dan darhinzu? Es hatte ja Tobias ein sicheres Begleit an dem Engel? der zeigte ihm Weg und Steeg / und versah ihn mit Speis und Trank. Dieses ist wahr / aber eben darum wolte GOETZ haben / daß auch das Hündlein mit ihm lauffte: Zumahlen dieses Thierlein ein Zeichen und Sinn-Bild der Dankbarkeit ist zum immerwährenden Unterricht / wie man dem dankbar seyn solle / dessen Brod man isset. Da müste dan der junge Tobias von seinem um ihn herlaufenden Hündlein Lehr nehmen / wie er um das Brod / so er aße / solte Dank sagen. Ad relationem gratia erudiebat affectum. Zur Dank-Erhörung mahnete er das Gemüth. Sagt Ambrosius. Aber wo will ich auß.

3. Wohlan! Catholische Zuhörer! verwundere sich keiner / daß bey dieser nit minder eysrig / als schuldigen Andacht / welche in gegenwärtigem GOETZ verlobten / und verglühnten Hauff zu Ehren unsers grossen Spaniers des H. Juliani zweyten Bischoffen zu Vulgo Concha Cuencas gehalten wird / ich das Amt eines Predigers und Verkündigers seines Lobes vertrete: Dan ich habe sein Brod gegessen / und mithin bin ich durch das Gesag der Dankbarkeit ihm verbunden / und wohl etwas mehrers schuldig als ein einfache Andacht. Es hat diser mein Heil. Erz-Diacon der heiligen Kirchen zu Toledo geschenckt das Land-Gut zu Azanna, welches sein Väterliches Erb ware / damit ein Getreid ausgeheilt

de Barrio Sanctoralis.

wurde unter seine Brüder der Stiff-Herren; dan also nennet er uns / in dem über die bestehene Schanckung entrichteten und von seiner eignen Hand geschriebenen Brieff / welcher in dem Schatz und Heylthum-Kasten ersagter Stiff-Kirchen noch heutiges Tags als ein sonderbares Heilighum aufbehalten wird. Sehet demnach / wie ich schuldig bin / daß ich seye ein Zungen / und wolte GOETZ ich wäre ein feurige Zungen / sein Lob / und Glory kund zu machen / weil er mich mit seinem Brod ernähret hat. Sehet / wie ich verpflichtet bin ihm Lob zu singen / als wie ein im Nest gespeistes Sing-Vögelein; dan er hat mir zu essen gegeben. Sehet / wie ich seine Tugenden zu verkündigen / und außzubreiten verbunden bin zu Bestreitung der obliegenden Dankbarkeit; wie mich darzu an / und unterweiset das Hündlein Tobias. Dancknehmen / und Lobspreschen das ist also mein augenscheinliche / und absonderliche Oblegenheit. O so gereiche dan auch zu absonderlicher Ehr GOETZes das Lob meines heiligen Juliani.

4. Aber nehmen sie wahr Christglaubige! wie mir das Hündlein Tobias so wohl bekommet; dan nit nur allein führet mich dasselbige auf das Gespuhr der Dankbarkeit / sonder es suchet mir auch auf das Lob meines Heil Bischoffen. Es ware diser noch nit zur Welt gebohren / da hat es sich zuerragen / daß sein Vatter bey eyler Nacht ein Gesicht sah. Sein Wohnung ward von einer ungemeynen Klarheit bescheynet / und da frungen entzwischen zu ihm hinein allerschand abscheuliche wilde Thier / und Abenteuer / die stengen an entseflich zu heulen. Also bald aber ward er gewahr sam kame aus seiner Ehe-Frau ein über die massen schönes Hündlein hervor; dieses wie angenehm es denen Hauff-Genossen ware / so erschrocklich ware es hingegen denen eingetrungenen wilden Nach-Thieren / welche es auch unverweilt mit seinem Bellen in die Flucht triebe. Was wird wohl dieses Gesicht des Vatters Juliani bedeuten? Das soll uns erläutern ein anderes fast gleiches Gesicht / welches sich zugetragen hat / wie Joannes Jerosolymitanus bezeuget / als Elifaus der Prophet gebohren ward. Dazumahlen hat man eines aus jenen zwey guldigen Kälbern / welche der abgöttliche König Jeroboam aufgerichtet hatte / plarren hören. Acute mugivit Und als dieses Geplär der hohe Priester zu Jerusalem hörete / da sagte er / dieses seye ein Anzeigen / und Vorbott eines grossen Propheten / der eben jetzt gebohren worden / und mit der Zeit die Götzen / und Abgötterey in dem Israelischen

4

Eccl. vii. S. Julian.

C

sehen

Joan. Jerol.
li. de inf.
Menach.
cap. 13.

schon Volk aufstulgen werde. Propheta natus est, qui sculpilia Deorum destruet. Ist nit eben dieses in dem Väterlichen Haus Juliani geschehen? Es heulen/ und brüllen die wilde Thier nit anders/ als wie vormahl das güldige Kalb; weihen nemlich Julianus geböhren wurde/ welcher die abscheuliche Abentheur des Aberglaubens/ und Hartnäckigkeit der Wöhren/ und Juden vertreiben wurde; wie es dan hernach die Sach selbst also erwisen / und wahr gemacht hat.

5. Gleichwohl möchte einer meinen / was doch nur dieses bedeuete / daß **GOTT** der **HERR** unsern Julianum durch ein Hündlein zu Vertreibung seiner Feind habe vorbedeuten wollen? Willeicht wolte er hierdurch eben als wie dem jungen Tobias seinen Eltern ein Erinnerung/ und Lehr der Dankbarkeit beybringen/ daß mit sie die große Saab eines so wunderbaren Hunds mit schuldigen Dank annehmen? Das lasse ich gelten. Glaube doch es sepe etwas anderes dahinter verborgen / und zwar alles / was sich hernach in der Hauptsach mit Juliano zugetragen hat. Wie da? solle dan diser Hund so vil auf sich haben? Ja ich meyne wohl. Die Sach zu erklären dienet mir / was ihr vorhinem wohl wißt. Jacob der Patriarch / nachdeme er in dem Haus / und mit denen Töchtern des Labans ehelich worden / hat er sich um ein Zahlreiche Schäferey angenommen.

Genef. 30. Da ist aber zu wissen / daß Jacob hierin falls ein Vorbild und Figur Christi unser **HERRN** gewesen: als der da eben falls in diesem unserm großen Welt-Haus sich mit der menschlichen Natur verehlicht / und sodan die Heerd und Schäferey seiner Catholischen Kirchen aufgerichtet hat. Nachdem aber bald hernach die Wölff seiner lieben Heerd angefangen gefährlich zu seyn / da ware der Göttliche Jacob dahin bedacht / wie der gelehrte Alcanius Martinengo beobachtet / daß er

Alcan. to. 2.
in Genef.
p. 25. 1567.
Ric. Victor.
li. 5. de ore
Myft. c. 18.

Simil.

Schaaß-Hund aufstellte die Wacht zu halten. So seynd aber die Schaaß-Hund nach Zeugnis Richardi Victorini niemand anderer als die Bischöff und Kirchen-Väter. Hieraus verstehet ihr ja nunmehr zu Gemigen / daß der Hund / welchen Juliani Vatter gesehen / bedeutet habe / daß Julianus ein Bischoff werden / und mithinein zu der Heerd Christi aufgestelter Schaaß-Hund seyn wurde. Laßt uns jetzt über die angefangene Gleichnus weiter erkundigen. Der Schaaß-Hund sagt Alcanius / ruhet auf der harten Erden. Und was weiset dieses

anderst aus / als die rauhe Buß und Strenghheit des Lebens / welche Julianus vorgelehret hat? Der Schaaß-Hund ist die meiste Zeit ohne Schlaf / damit er vor denen Schaaßen die Wacht halte. Was bedeutet dieses anderes als die unablässliche Wachtbarkeit / Fleiß / und Sorgfalt / welche Julianus in Ergreifung der Gelehrtheit / in Übung der Tugend / in Verwaltung des Bischöflichen Amtes zu sonderbarem Nutz / und Frommen der Seelen darauf gewender hat? Der Schaaß-Hund ist fremdlich / und gutwillig gegen denen Bekannten / und Haus-Genossen / disen thut er schon / hingegen aber gegen den Fremden trügig / und bissig. Und was kan dieses sonst anders bedeuten als die Lieblichste Annehmlichkeit Juliani gegen den Hochgelobigen / und hingegen ein ganz strenge Ernsthaftigkeit gegen denen Feind / der wahren Glaubens? Der Schaaß-Hund trinet aus dem Bach für sich selbst ganz genau / und gesparfam / nur so vil er nöthig hat / daß er darbey leben kan / das übrige laßt er ganz freygebig denen zunächst angränzenden Pflanzen / Bäum und Gesträuch zukommen. Wo kunte einer ein eigentlicheres Sinn-Bild aufreiben die freygebige Hand Juliani zu erklären / welche da die ganze Habschaft / und Rendten ausspendete / also daß er nit von seinem Einkommen / sonder nur von seiner Hand-Arbeit lebte? Der Schaaß-Hund ist frühe / und spath / und stehet stets gespannt / und dieses alles allein seinem Herrn zu Dienst / und Nutzen. Was gibt uns dieses anders zu verstehen / als daß die völlige Lebens-Frist Juliani mit so vilen Sorgen / und Arbeitsseeligkeit allein zu der Ehr **GOTTES** gewidmet ware? Seht ihr jetzt / was uns des Heil. Juliani Hund bedeuete? Deswegen dan hat ihm **GOTT** der **HERR** seinem Vatter unter Gestalt eines Hunds vorgezeigt / um zu verstehen zu geben / daß er zu Verwahrung / und Beschüzung der Catholischen Kirchen geböhren werde. Und also war wurde er seinem Vatter vorgestellt; uns aber wird in dem **H.** Evangelio unter einer andern Gestalt gezeitet / wie wir gleich jetzt sehen werden; zuvor aber wollen wir von **GOTT** die nothwendige Gnad erbitten; damit wir zu unserm Vorhaben / und erwünschten Nutzen der Predig gelangen mögen. Die heiligste Jungfrau / und Mutter **GOTTES** **MARIA** sepe unser Mittlerin zu der Gnad; dan sie ist die Mutter der Gnad.
Ave Maria &c.

Considerate lilia agri, quomodo crescunt: non laborant, neque nent. Matth. 6.

Erster